

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernspracher Nr. 210.

Nr. 166.

Dienstag, den 21. Juli

1914.

Dienstag, den 21. Juli 1914,
nachmittags 2 Uhr

Sollen im Versteigerungslokale des Königl. Amtsgerichts hier 6 elektrische Motoren, 23 Gaslampen, 25 Stehlampen, 1 Waschküche mit elektrischem Motor, 1 Sofa mit Umbau, 1 Buffet, 2 Ausziehtische, 1 Wanduhr, 1 Weiler Spiegel, 1 Re-

gulator, 10 Leuchter, 5 Zugschrauben, 1 Schreibstift, 2 Hirschgeweih-Leuchter, 80 Lampenschirme, 270 Glaskalen, 150 Glaskörper, 26 Deckenleuchtungen, 80 Taschenlampen, elektr. Blättel, Kocher und Spielwaren u. a. m. an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.
Eibenstock, den 20. Juli 1914.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Bestätigung der Wahl des Fürstbischöfs von Breslau. Nach ungewöhnlich langen und schwierigen Verhandlungen ist jetzt die Wahl des Hildesheimer Bischöfs Bertram zum Fürstbischöf von Breslau vom Papste bestätigt worden.

— Unbegründete Alarmnachrichten. Effektenverkäufe der Dresdner Bank beunruhigten die Berliner Börse am Sonnabend. Die Erregung steigerte sich noch, als bekannt wurde, daß ein an der Börse anwesender Direktor der Dresdner Bank dem Vertreter eines Berliner Blattes die Auskunft gab, daß die Bank von ihren Wiener Freunden dahin unterrichtet worden sei, daß die Note, die Oesterreich an Serbien richten wird, auf einen sehr scharfen Ton gestimmt sein werde. An Berliner zuständiger Stelle wird dem „Hirsch'schen Telegraphen-Bureau“ erklärt, daß man eine derartige Auskunft für zum mindesten leichtfertig halten müsse. Kein Mensch wisse bisher, wie die österreichische Note an Serbien ausfallen werde. Erst wenn die Untersuchung in Serajewo abgeschlossen sein wird, kann es möglich sein, Schlüsse auf den Inhalt und Ton der Note zu ziehen.

— Ein Beamtenwechsel in hohen Stellen des Reichskolonialamts wird von einer Berliner Korrespondenz angekündigt. Das Gerücht wurde noch dadurch genährt, daß der Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt, Dr. Kunze, von einer Westafrikareise aus Gesundheitsrücksichten etwas früher, als beabsichtigt, zurückgekehrt ist und einen Erholungsurlaub angetreten hat. Alle anderen Meldungen sind gegenstandslos.

— Riesenlohnkampf im Baugewerbe. Immer näher rückt der Termin heran, da in ganz Deutschland die Lohnsätze für das Baugewerbe ablaufen. War es das vorige Mal den Arbeitgebern kaum noch möglich, die ungeheuren Forderungen der Bauarbeiter zu bewilligen, so können sie diesmal nicht noch neue Opfer bringen, wollen sie wirtschaftlich noch bestehen können. Die Arbeiter haben wiederholt erklärt, daß der Lohn um ein ganz beträchtliches aufgebessert werden müsse, und so drängt alles zur Entscheidung, zu dem Riesenlohnkampf, bei dem sicherlich mehrere Hunderttausende beteiligt sein werden. Die Bauarbeiter machen die gewaltigsten Anstrengungen, um ihre Forderungen aufzufüllen und einen gewaltigen Kriegsfonds zusammenzubringen. In der letzten Woche sandten die Bauarbeiter Bremens 18000 Mark ein, die von Frankfurt a. M. 5000 Mark, von Hannover 6500 Mark, von der verhältnismäßig kleinen Stadt Riesa 5900 Mark. Auf den Agitationstouren ist freilich den Agitatoren des Bauarbeiterverbandes oft arg mitgespielt worden. Wiederholt haben die Mitglieder des Verbandes erklärt, daß sie nur zu zahlen und nichts zu sagen hätten. Der Agitator August Winnig mußte mehrere Versammlungen aus eigenartigen Gründen ausfallen lassen. In Wolfenbüttel war Schützenfest und in Holzminde war die gesamte Bevölkerung, auch die Bauarbeiter, nach den benachbarten Eschershausen gezogen, weil das junge Herzogspaar dort seinen Einzug hielt. Auch in Landsberg a. d. Warthe hat es der größte Teil der Maurer vorgezogen, zum Schützenfest zu gehen. Die Mehrzahl der Agitationsversammlungen war mäßig besucht und fast überall erklärten die Bauarbeiter, daß sie des Zahlens nun satt wären.

— Bewunderungswürdige Kaltblütigkeit. Das Organ der anarcho-sozialistischen Vereinigung deutscher Gewerkschaften („Die Einigkeit“) bringt die neue Kaiserhoch-Taktik der Sozialdemokratie und den Mordmord von Serajewo in einen charakteristischen Zusammenhang. Er stellt nämlich unter heftigen Angriffen auf den Reichstagsabgeordneten „Genossen“ Dr. Frank die badische Ablehnung der neuen sozialdemokratischen Kaiserhoch-Taktik mit folgenden Worten dem Serajewoer Mordmord gegenüber: „Da ist man doch „drüben, weit hinten in der Türkei“, aus an-

derem Holze geschmitten. Ein Gymnasiast, ein blutjunger Mensch, greift zur Waffe und tötet mit zwei Schüssen den zukünftigen Erben der österreichischen Krone und seine Frau. An der ganzen Affäre, die uns im übrigen durchaus kalt läßt, ist die Kaltblütigkeit dieses jungen Menschen bewundernswürdig. Wir empfehlen ihn dem Deutschen Schützenbund zum Ehrenmitglied.“ Diese frivole-rote Sympathie-Rundgebung für den Serajewoer Mordmord verrät in jedem Worte die Wahlverwandtschaft, die zwischen der anarcho-sozialistischen Propaganda der Tat und der bösnischen Ausgeburt eines blinden nationalen Fanatismus besteht.

— Die Aussperrung in der Lausitzer Tuchindustrie. Sonnabend nachmittag war die Aussperrung der Arbeiter und Arbeiterinnen in der Lausitzer Textilindustrie überall durchgeführt. In Cottbus sind in fünfzig Fabriken ungefähr 5- bis 6000 Leute ausgesperrt. In Forst beläuft sich die Zahl der Aussperrten in 120 Fabriken auf 10- bis 12000. Der Rest der Entlassenen verteilt sich auf die Städte Spremberg, Guben, Luckenwalde, Sommerfeld und Finsterwalde.

— Knöpfers Wiederwahl zum Bürgermeister von Zabern abgelehnt. Der Kaiserliche Statthalter in Lothringen hat es abgelehnt, den bisherigen Bürgermeister Knöpfer in Zabern wieder zum Bürgermeister zu ernennen.

— Samlungspolitik in Hessen. Zu den bevorstehenden hessischen Landtagswahlen haben die national-liberalen Vertrauensmänner des Wahlkreises Worms-Heppenheim-Wimpfen einstimmig eine Resolution beschlossen, in der unter Hinweis auf den Ernst der außenpolitischen Lage der Zusammenschluß aller auf dem Boden der Monarchie stehenden Parteien gefordert wird. Der geschäftsführende Ausschuß der Landespartei wird ersucht, Schritte zu tun, um eine Einigung der staatsverhaltenden Parteien herbeizuführen. Außer der Sozialdemokratie soll der Kampf auch den Parteien und Richtungen gelten, die taktische Verbindungen mit der äußersten Linken abschließen, und die infolgedessen die Grenzlinie zwischen Bürgertum und Sozialdemokratie verwischen.

Österreich-Ungarn.

— Abschluß der Forderung an Serbien. Die Forderungen, die Oesterreich-Ungarn an Serbien stellen wird, sollen, wie die „Militärische Rundschau“ bereits erfährt, formuliert sein. Es wird angenommen, daß diese der Belgrader Regierung auch schon zur Kenntnis gebracht worden sind. Wie das Blatt weiter berichtet, ist die Untersuchung in der Serajewoer Affäre abgeschlossen. Die Veröffentlichung der Ergebnisse der Untersuchung wird nur im Interesse des Gedankenaustrausches, der gegenwärtig zwischen Wien und den europäischen Kabinetten besteht, hinausgeschoben. Man will nämlich der Veröffentlichung die Demarche in Belgrad unmittelbar folgen lassen, und für die Erfüllung der Forderungen Serbien eine so kurze Frist stellen, daß es zu diplomatischen Verhandlungen mit den übrigen Mächten keine Zeit mehr haben dürfte. Es soll in der Serajewoer Untersuchung nicht nur die Mitschuld der führenden serbischen Persönlichkeiten und insbesondere der Königs-mörder-Partei, sondern auch die rege Anteilnahme der in Serbien herrschenden Schichten an der revolutionären Bewegung in Rom erwiesen sein.

Italien.

— Leichte Besserung im Befinden des Herzogs von Aosta. In dem Befinden des schwererkrankten Herzogs von Aosta, mit dessen Ableben man bereits vor einigen Tagen rechnete, ist nach einem neuerlich ausgegebenen amtlichen Bulletin in den letzten 24 Stunden eine leichte Besserung eingetreten. Die Fiebertemperatur hat etwas nachgelassen und auch die Herzstätigkeit ist etwas belebter. Trotzdem ist der allgemeine Gesundheitszustand des Herzogs nach wie vor ziemlich ernst.

Rußland.

— Blutiger Zusammenstoß zwischen Polizisten und Streikenden in Petersburg. Am Sonnabend hat die Volksmenge in einem Teile der Stadt Petersburg eine sehr aufreizende Haltung eingenommen. Reun Polizisten wurden mit Steinen beworfen und schwer verletzt. Zwei Polizisten wurden von einer zahlreichen Menschenmenge umzingelt und eingeschlossen. Um sich zu befreien, mußten sie

schließlich von ihren Revolvern Gebrauch machen. Vier Arbeiter wurden hierbei verwundet.

— Zulassung von Juden zur Messe in Rischni Nowgorod. Vom russischen Ministerium des Innern wurde die Verfügung, wonach Juden auf der Messe in Rischni Nowgorod keine Läden mieten dürften, aufgehoben.

England.

— König Georgs Flottenrevue und die Ulsterkrise. Die Zollbehörde von Dublin hat Sonnabend nachmittag große Quantitäten Gewehre u. Munition beschlagnahmt, die für die Rebellen von Ulster bestimmt waren, ebenso Sättel und Geschirre, die aus Hestham mit einem Dampfer der Laird-Linie angekommen waren. Die United Irish Liga in den Vereinigten Staaten hat 100000 Dollar für die national-liberalen Freiwilligen gesammelt. Sie will versuchen, binnen einem Monat eine Million zusammenzubringen. 100000 Dollar sind bereits an Redmond abgeschickt worden.

Schweden.

— Ein direktes Kabel zwischen Deutschland und Schweden. Der schwedische Minister des Innern hat einen Antrag auf Legung eines direkten Kabels Deutschland-Schweden dem Reichstage vorgelegt. Als Anteil für Schweden werden 360000 M. verlangt unter der Voraussetzung, daß Deutschland mit derselben Summe sich beteiligt.

Bosnien.

— Die albanischen Aufständischen zu neuen Verhandlungen bereit. Aus Durazzo wird gemeldet, daß die Aufständischen in Schiata das englische und russische Mitglied der Kontrollkommission sowie die Gesandten Italiens und Frankreichs aufgefordert haben, Delegierte zu einer morgen nachmittag stattfindenden Versprechung zu entsenden. Die Rebellen erklären in ihrer Botschaft, ein weiteres Blutvergießen vermeiden zu wollen. Das Schreiben der Aufständischen wurde sofort dem Fürsten Wilhelm zur Kenntnisnahme unterbreitet. Es wurde dann im Einvernehmen mit dem Fürsten beschlossen, die Antwort zu erteilen, daß Verhandlungen nur möglich seien, wenn alle sechs Mächte daran teilnehmen würden. Einige Mitglieder der Kontrollkommission gaben ihrer Ansicht dahin Ausdruck, daß es weit richtiger wäre, wenn die Aufständischen Vertreter zu Verhandlungen nach Durazzo schicken würden. Die Lage in Durazzo ist unverändert.

Ägypten.

— Vergeblicher Landungsversuch der Italiener bei Bir Soliman. Nach Meldungen aus Ägypten haben die Italiener einen vergeblichen Versuch gemacht, bei Bir Soliman an der Grenze zwischen Ägypten und der Syrenaika zu landen, um von dort aus gegen die Rebellen vorzugehen. Die „Benussi“ hatten von der bevorstehenden Landung Kenntnis erhalten, leisteten, etwa 1000 Mann stark, heftigen Widerstand und zwangen die Italiener sich wieder einzuschiffen. Von offizieller italienischer Seite liegt bisher keine Bestätigung der Meldungen vor.

Amerika.

— Wilsons Forderungen an Carranza. Aus Washington wird gemeldet, daß Präsident Wilson dem General Carranza mitgeteilt habe, daß er die ausländischen Schulden der Regierung Huertas übernehmen müsse, falls er die Anerkennung der Union und der europäischen Regierungen zu erlangen wünsche. Er, Wilson, sei dagegen, daß die Militärdiktatur in Mexiko weiterbestehe; er werde sich aber der Fortdauer derselben für einige Wochen nicht widersetzen, um Carranza zu ermöglichen, die Ordnung wieder herzustellen und die Wahlen vornehmen zu lassen. Präsident Wilson verlangte auch weiter, daß die Rebellen der Flucht des Generals Huerta nichts in den Weg legen sollen.

Deutsche und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 20. Juli. Heute Nacht ereignete sich, wie schon durch Aushang bekannt gegeben, in der 12. Stunde zwischen Oberwildenthal und Wildenthal